

Mit Präzision und Schärfe

Trotz Robin Hood und Wilhelm Tell ist **Bogenschiessen** immer noch eine Randsportart. Das nationale Indoor-Turnier des Bogenschützenvereins Düdingen bot Einblick in eine Sportart, die Ursprünglichkeit und moderne Technik verbindet.

KERSTIN FASEL (TEXT) UND
ALDO ELENA (BILDER)

Den Blick starr aufs Ziel gerichtet, die Lippen konzentriert zusammengekniffen, halten sie mit einer Hand den Griff, mit der anderen spannen sie einen Pfeil an die dünne Schnur, die «Sehne» heisst. Unter ihren Armen zeichnen sich die Muskeln ab; nun gibt es nur noch sie und das Zielobjekt. «Fffft» und schon schnellt der Pfeil durch die Luft, bohrt sich die scharfe Spitze durchs Ziel. Bogenschiessen hat, so sehr sich die Sportart auch weiterentwickelt hat, etwas Ursprünglich-Archaisches: Robin Hood und sein Feind, der schurkische Sheriff von Nottingham, Wilhelm Tell und der Apfelschuss, der seinen Sohn vor dem sicheren Tod rettet, die Mitglieder des Bogenschützenvereins Düdingen (BSVD) und die Scheibe, auf der sie möglichst viele Punkte schiessen sollen.

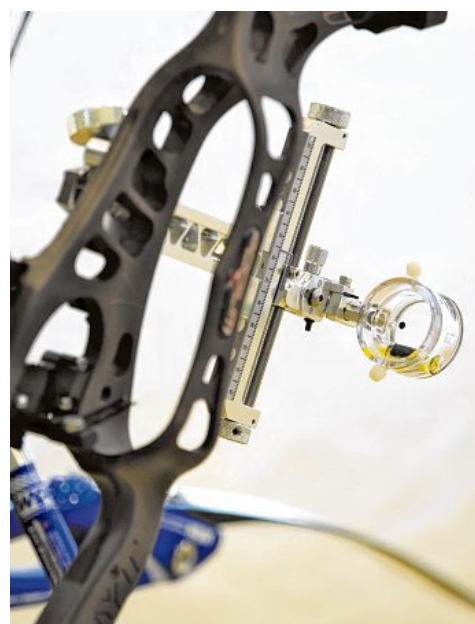
Ausgeglichenes Geschlechterverhältnis

Bogenschiessen ist eine Randsportart. Die Zuschaueränge in der Sportanlage Leimacker sind an diesem Samstag am nationalen Indoorturnier in Düdingen spärlich gefüllt. Kurt Henninger, Präsident des Bogenschützenvereins Düdingen, ist sich bewusst, dass seine Sportart die breite Masse nicht gerade in Begeisterung ausbrechen lässt – gerade Zuschauer bedürfen grosser Geduld, da es immer wieder Pausen zwischen den Schüssen gibt. Nicht allzu überraschend gibt es im Bogenschiessen doch mehr zu beachten, als ein Laie denken könnte – sogar viel mehr. Also nicht einfach ein Mann, sein Pfeil, sein Ziel. «Der typische Bogenschütze ist keinesfalls männlich», so Henninger. «Schaut man sich die Teilnehmenden dieses Turniers ein bisschen an, merkt man, dass das Verhältnis etwa bei 50 zu 50 liegt. Im asiatischen Raum ist Bogenschiessen darüber hinaus ein vorwiegend weiblicher Sport.» Der BSVD misst sich in verschiedenen Disziplinen: Indoor, um die es bei diesem Turnier geht, Field, Fita und 3D. Bei Letzterem wird im Wald auf Kunststofftiere geschossen – mit Pfeil und Bogen lebende Tiere zu erlegen, ist in der Schweiz verboten.

Doping- und Alkoholtests

45 Mitglieder zählt der BSVD: «Damit liegen wir im Mittelfeld in Bezug auf Mitgliederzahlen», sagt Henninger. Andere Bogenschützenvereine im Kanton sind Schwarzsee, Moléson oder Freiburg. Die Mitglieder sind zwischen 10 und 89 Jahre alt. In letzter Zeit konnte der BSDV wieder mehr Mitglieder gewinnen, auch jüngere: einerseits, weil gut Werbung gemacht wurde, andererseits, so vermutet das Vereinsmitglied Guido Bächler, wegen Filmen wie «Tribute von Panem».

Jennifer Lawrence macht es vor: Um Pfeil und Bogen richtig zu bedienen, bedarf es höchster Konzentration, Ruhe und Kraft. Dopingkontrollen vor den Wettkämpfen sind deshalb Pflicht, manchmal kommt es zu Missbrauch von Beruhigungsmitteln in Bogen-



schützen-Kreisen. Auch auf Alkohol werden die Schützen getestet: Wenn man bedenkt, dass die Pfeile mit bis zu 300 Stundenkilometer durch die Luft sausen, könnten ange-trunkene Schützen eine ziemlich grosse Gefahr darstellen.

Rubrik Lokaltermin

In der Rubrik «Lokaltermin» besuchen die FN einmal im Monat einen der zahlreichen Breitensportanlässe in der Region.



Griff nach den olympischen Ringen

Das Schweizer Fussball-Frauen-Nationalteam hat am Qualifikationsturnier in den Niederlanden (2. bis 9. März) die Chance, sich mit dem Gruppensieg die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro zu sichern.

FUSSBALL Schwierig wird es deshalb, weil die Schweizerinnen (Fifa-Ranking: 20. Platz) mit Schweden (8.), Norwegen (10.) und den Gastgeberinnen aus den Niederlanden (12.) auf starke Konkurrenz treffen, die in der Fifa-Weltrangliste vor ihnen klassiert ist. Nationaltrainerin Martina Voss-Tecklenburg räumt ihrem Team dennoch gute Chancen ein: «Die Leistungsdichte der vier Teams ist enorm gross, so dass jeder jeden schlagen kann. Wir müssen uns aber nicht verstecken, haben wir uns doch bei den anderen Teams mit unseren Auftritten in der Vergangenheit den nötigen Respekt verschafft», so die Deutsche, die erst vor kurzem ihr Engagement um zwei Jahre bis im Sommer 2018 verlängert hat.

Eine Qualifikation für Rio 2016 wäre für die 125-fache deutsche Nationalspielerin eine weitere Bestätigung ihrer bisher erfolgreichen Arbeit als Schweizer Nationaltrainerin. Bereits bei der erstmaligen WM-Teilnahme im vergangenen Sommer in Kanada hat das Schweizer Team mit dem Vorstoss in die Achtelfinals sein Potenzial angedeutet. Und auch in der laufenden EM-Qualifikation führen die Schweizerinnen ihre Gruppe nach vier Spielen mit dem Punktmaximum an.

Ein gutes Ergebnis zum Auftakt gegen Gastgeber Niederlande würde helfen, diesem Ziel einen Schritt näherzukommen. Die Schweizerinnen erwarten am Mittwoch in Den Haag wohl einen Hexenkessel. Die Niederländerinnen haben in ihrer Heimat eine regelrechte Euphorie ausgelöst. Nach der wegweisenden Auftaktpartie folgen am Samstag Schweden (WM-Dritter 2011) und zum Abschluss am Mittwoch in einer Woche Norwegen, das bisher als einzige europäische Nation eine olympische Goldmedaille im Frauenfussball gewonnen hat (Sydney 2000). Die skandinavischen Teams steigen aufgrund ihrer grossen WM- und Olympia-Erfahrung als Favoritinnen ins Turnier.

Voss-Tecklenburg hat sich bei der Zusammenstellung des Kaders auf ihren Stamm gestützt; 19 von 23 Spielerinnen waren bereits bei der WM 2015 dabei, darunter auch die Freiburger Torhüterin Gaëlle Thalmann (Fiorentina). sda

Express

Bronze für Fanny Leimgruber

LEICHTATHLETIK An den Schweizer Hallenmeisterschaften in St. Gallen vom letzten Wochenende holte Fanny Leimgruber die einzige Medaille für die Freiburger. Die Athletin des CA Belfaux übersprang die Höhe von 4,01 Metern und holte Bronze im Stabhochsprung. Die Freiburgerin Melanie Fasel (ST Bern) klassierte sich mit 3,81 m im siebten Rang. fs